

Eine feurige Urlaubsbekannntschaft



Abbildung 1: Eine Woche nach Quallenkontakt konfluierende, nässende Erosionen.



Abbildung 2: Zwei Wochen nach dem Ereignis großflächige, stellenweise krustig belegte, erythematöse und überwärmte Plaques.



Abbildung 3: Ein Jahr nach dem Ereignis zeigt sich eine postinflammatorische Hyperpigmentierung auf dem betroffenen Areal.

Anamnese

Eine Ibizaurlauberin verspürt beim Baden im Meer einen akut einsetzenden, brennend-stechenden Schmerz am linken Oberarm. An Land angekommen, bemerkt sie dort eine Hautrötung mit nachfolgender Quaddelbildung. In der Erste-Hilfe-Station kennt man den Grund dafür: immer wieder kommt es zu unliebsamem Kontakt mit Feuerquallen.

Therapie und Verlauf

Das schmerzende Areal wurde intensiv mit Essig gespült und gekühlt. Die Lokaltherapie bestand aus kortisonhaltiger Salbe und konsequentem UV-Schutz. Im Verlauf zeigten sich Bläschen und Erosionen (Abbildung 1), die nach ca. zwei Monaten abheilen sowie hartnäckiger Juckreiz mit Überwärmung (Abbildung 2) und langanhaltenden Schmerzen. Ein Jahr später ist das stark entzündete Areal noch als hyperpigmentierte Fläche erkennbar (Abbildung 3).

Pathogenese und Erste-Hilfe-Maßnahmen

Quallen sind Nesseltiere mit langen Fangarmen (Tentakeln), die Nesselzellen enthalten. Diese enthalten Nesselkapseln, die bei Berührung ein

stiletartiges Gebilde ausstülpen, das sich in die Haut bohrt, woraufhin durch einen dünnen Nesselkapsel ein Toxingemisch injiziert wird. Da nur etwa zehn bis 20 Prozent der Nesselkapseln ausgelöst werden, gilt es zunächst die eventuell auf der Haut verbliebenen Tentakel zu entfernen. Hierzu sollte das betroffene Areal mit Meerwasser oder Essig abgespült werden. Reiben und Süßwasserkontakt sollten vermieden werden, um die Nesselkapseln nicht zu aktivieren. Kühlen lindert die Schmerzen. Topisch sollte das betroffene Areal mit hochpotenten Glukokortikoiden oder Polidocanol-haltigen Externa behandelt werden. Bei Quaddelbildung sind systemische Antihistaminika hilfreich. Das Auftreten von Allgemeinsymptomen bedarf ärztlicher Behandlung. Das betroffene Areal sollte vor UV-Einstrahlung geschützt werden. Berührungsempfindlichkeit und Schmerzen, manchmal sogar Narbenbildung, lassen noch lange an das Ereignis denken.

Fazit

Klimaerwärmung, zunehmende Wasserverschmutzung und Überfischung der Meere mit Abnahme natürlicher Fressfeinde und Nahrungskonkurrenten führen zu einem Anstieg der Quallenpopulation. In den Meeren unserer Breite zählen die Leucht- (*Pelagia noctiluca*) und gelben Haarquallen (*Cyanea capillata*), umgangssprachlich Feuerquallen, zu den mittelgiftigen Nesseltie-

ren. Ihr Gift verursacht meist nur Lokalreaktionen. Sind größere Hautareale betroffen, können auch Übelkeit und Erbrechen bis hin zur Bewusstlosigkeit auftreten. Durch die Erwärmung der Meere gelangen aber auch äußerst giftige Quallenarten aus tropischen Gewässern in Meere unserer Breite, wie die portugiesische Galeere (*Physalia physalis*), deren Berührung zu einem tödlichen Herz-Kreislaufversagen führen kann.

Generell sollte der Kontakt zu Quallen gemieden werden, das gilt auch für an den Strand angespülte tote Quallen.

Das Literaturverzeichnis kann im Internet unter www.bayerisches-ärzteblatt.de (Aktuelles Heft) abgerufen werden.

Autoren

Dr. Christine Hosp
Klinik und Poliklinik für Dermatologie,
Venerologie und Allergologie,
Universitätsklinikum Würzburg

Dr. Maximiliane Burgmann
Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe, Ludwig-Maximilians-
Universität München